Dorsch fangen und König schnappen

Freizeit. Lübecker bringt Norwegern ihren früheren Denksport zurück.

LÜBECK/TROMSØ. Der Liebe wegen ist er in das Land der Fjorde gegangen: der gebürtige Lübecker Frank Prohl, ein ausgebildeter Geograf und freiberuflicher Journalist. Heute arbeitet der 42-jährige Auswanderer im norwegischen Tromsø als Versandchef einer Firma, die Feldrationen herstellt, Kunden sind Trekkingsportler und die Armee. Und nebenbei setzt sich Frank Prohl für die Wiederentdeckung eines lange vergessenen Stücks nordischer Spielkultur ein. Auf dem Dach Europas - der Polarkreis verläuft 344 Kilometer weiter südlich - hat der Ex-Hansestädter einen Kreis Gleichgesinnter zusammengetrommelt, die das vor 1000 Jahren in ganz Skandinavien äußerst populäre Wikingerschach »Hnefatafl« ausgegraben haben und pflegen. Und als Begleitangebot zur Schacholympiade in Tromsø vom 1. bis 14. August dieses Jahres wird Frank Prohl sogar ein richtiges Turnier im einstigen Denksport der Drachenbootfahrer organisieren, wie der Autor René Gralla im Interview erfuhr.

René Gralla: Sie sind ein Zugereister aus dem Süden. Ist es nicht seltsam, dass Sie als Deutscher nach Norwegen kommen und den Leuten dort ihr altes Schach zurückbringen wollen?

Frank Prohl (lacht): Das klingt sicher verrückt. Aber wir Deutschen sind ja dafür bekannt, dass wir gerne organisierte Strukturen haben. Und einer hat dann eben auch in Sachen Hnefatafl damit anfangen müssen. Schließlich war das Spiel zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert in langen Winternächten ein beliebter Denksport unter den Nordmännern von Dänemark bis rauf nach Island. Bis es verdrängt worden ist von der aus dem Süden importierten indo-arabischen Version des Schachs, die sich nach einigen zwischenzeitig erfolgten Regeländerungen weltweit durchgesetzt hat.

RG: Und da wollen Sie jetzt gegensteuern. Im Standardschach soll der König matt gesetzt werden. Und worum geht es in Ihrem Hnefatafl?

Frank Prohl: Das simuliert eine Wikingerschlacht. Ein Herrscher und seine Leibwächter - das ist das weiße Lager in der Mitte des Brettes - werden von den Kämpfern der schwarzen Partei aus allen vier Himmelsrichtungen angegriffen. Die eingekreiste Truppe versucht, die Umklammerung zu durchbrechen und mit ihrem Anführer eine von vier Fluchtburgen am Rande der Walstatt zu erreichen. Falls ihnen das gelingt, haben sie das Treffen zu ihren Gunsten entschieden. Sonst gewinnt die Gegenseite, sobald sie den weißen König vorher stoppt und gefangen nimmt.

RG: Hört sich nach einem munteren Hauen und Stechen an. Bei dem die Weißen, weil eingekesselt, aber wohl von vornherein die schlechteren Karten haben?!

Der Lübecker Frank Prohl, der heute in Norwegen lebt, will den Norwegern das Wikinger-Schachspiel »Hnefatafl« zurückbringen.

Frank Prohl: Nicht unbedingt. Der König im Hnefatafl ist beweglicher als sein Kollege aus dem klassischen Schach und deswegen ziemlich schwer zu fassen.

RG: Nun soll besagtes Hnefatafl bei der Schacholympiade 2014 im norwegischen Tromsø seine offizielle Wiederauferstehung feiern. Warum? Reicht es nicht, wenn dort schon ohne Ende die üblichen Schachfiguren geschoben werden?

Frank Prohl: Wir wollen zeigen, dass es auch in Nordeuropa eine stolze Tradition des strategischen Spiels gibt.

RG: Wie wird der Relaunch konkret ablaufen?

Frank Prohl: An einem der beiden spielfreien Tage während der Olympiade, das wird vermutlich der 7. August sein, gibt es ein Tagesturnier.

RG: Muss man zu diesem Wettbewerb im Wikingerschach mit einem passenden Helm antreten?

Frank Prohl: Wer glaubt, seine Gegner auf diese Weise einzuschüchtern, mag es gerne versuchen! (lacht)

RG: Sie begnügen sich nicht damit, das Wikingerschach im Rahmen der Olympiade zu präsentieren. Sondern Sie haben inzwischen den ersten Hnefatafl-Klub der nördlichen Hemisphäre gegründet.

Frank Prohl: Korrekt, wir nennen uns die »Tromsø Tafl Laug«, das Wort »laug« heißt übersetzt »Gilde«. Die Gilde hat ihr Stammlokal im »Victoria Fun Pub« an der Storgata, zu deutsch: »Hauptstraße«, wo sich alle wichtigen Bars und Cafés konzentrieren.

RG: Was sagt denn die Familie zu Ihrem Engagement für das Wikingerschach?

Frank Prohl: Mein siebenjähriger Sohn Nikolay spielt Hnefatafl mit wachsender Begeisterung. Sein älterer Bruder Henrik ist zwölf Jahre alt und eher skeptisch. Der fragt, »warum bloß Hnefatafl und kein Schach, das alle normalen Leute kennen?« Da muss ich noch etwas Überzeugungsarbeit leisten. Meine Frau ist schon zufrieden, dass die Jungs dank Hnefatafl auf andere Gedanken kommen.

RG: Abgesehen von Ihrem Hnefatafl-Projekt: Wie ertragen Sie als Nichteinheimischer bloß die schier endlose Dunkelheit dort oben, schließlich geht zwischen Mitte November und Mitte Januar in Tromsø die Sonne nicht auf?

Frank Prohl: Das ist sicher manchmal etwas hart. Aber wir haben immerhin den Schnee auf dem Boden, der hält noch ein bisschen Helligkeit. Außerdem ist es überall erleuchtet, sogar die Skiloipen haben kilometerlange Lampenreihen, für die einsamen Läufer, die dort unterwegs sind. Und ansonsten kann man das Nordlicht genießen, das ist auch schön!

RG: Die Fjordwelt rund um Tromsø gilt als Paradies der Meeresangler. Fahren Sie selber auch mal raus?

Frank Prohl: Na klar! Meine Bekannten und Verwandten besitzen Fischerboote und nehmen mich mit, oder ich leihe mir eins von meinem Neffen aus.

RG: Ihr bester Fang?

Frank Prohl: Ein Zwölf-Kilo-Dorsch.

René Gralla

red@fla.de

RESUME

Fra det 11. til det 13. århundrede var Hnefatafl vikingernes foretrukne tænkesport, en slags skakspil, hvor den hvide konge og hans folk er omringet af sorte fjender. De hvides opgave er efter fastlagte regler at komme igennem de sorte styrker og søge tilflugt i en af de fire tilflugtsborge, mens de sorte forsøger at tage kongen til fange. Spillet blev fortrængt af det indo-arabiske skakspil.

Ved skakolympiaden i august i Tromsø vil Hnefatafl blive præsenteret for offentligheden ved en turnering, som bliver organiseret af Frank Prohl. Han stammer fra Lübeck, men bor nu i Norge.

Der weiße König und sein Gefolge sind von schwarzen Truppen umzingelt. Während die Weißen versuchen müssen, sich in die Fluchtburgen an den Ecken des Spielfeldes durchzuschlagen, ist es Aufgabe der Schwarzen, den König gefangen zu nehmen. (Foto: René Gralla)

Hnefatafl

- Schacholympiade Tromsø vom 1. bis 14.8.2014. Weitere Infos unter http://tromso2014.no
- Regeln des Hnefatafl und Geschichte: http://de.wikipedia.org/wiki/Hnefatafl
- Hnefatafl online spielen: http://aagenielsen.dk
- Hnefatafl-Sets kaufen: www.memory.no